

Ballonfahrt

Bild: z.v.g.

Chantal Friess, Gabriel Eisenring und Hausi Fankhauser (von links).

MÜNCHWILEN Rund 750 Personen nahmen am Wettbewerb der Thurgauer Kantonalbank anlässlich der Münchwiler Messe teil. Gewonnen hat Gabriel Eisenring aus Münchwilen. Er erhielt von Hausi Fankhauser, Leiter der Geschäftsstelle Münchwilen, in Anwesenheit von Glücksfee Chantal Friess den Hauptpreis, eine Ballonfahrt für zwei Personen mit dem TKB-Heissluftballon.

pd/asw

Tag der offenen Tür

VOGELSANG Am kommenden Samstag, 8. September, öffnet die Genossenschaft Kornhaus zu Vogelsang in Dussnang von 10 bis 18 Uhr ihre Türen für die Öffentlichkeit. So stellen sich die Ausbildungsbetriebe mit ihren Lehrberufen vor. Die Lernenden führen zudem ihr neuestes Projekt «Neue Klänge» vor. Ein Vortrag von Heinz Burkhard Hellermann um 10.45 Uhr mit anschliessender Diskussion, verschiedene Marktstände, ein Wettbewerb und eine Tombola bieten Anregung und Abwechslung. Wie gewohnt lohnt sich eine Einkehr im gemütlichen Bistro. Und die Holzofen Bäckerei wird natürlich ihre feinen Spezialitäten feilbieten.

mes/asw

Sehr guter Abschluss

AADORF An der diesjährigen Lehrabschlussprüfung für Milchtechnologien und Milchpraktiker war der Aadorfer Oliver Bieri der beste Thurgauer und erreichte unter rund 30 Ostschweizern beinahe die Höchstnote. Käsermeister Bernhard Näf ist voll des Lobes über seinen Schützling, der an der LAP mit einer Durchschnittsnote von 5,6 das zweitbeste Resultat erreicht hatte. «Aber das ist nur die eine Seite. Auch im Betrieb bewährt sich der Junge, der pflichtbewusst ist, alle Arbeiten im Griff hat und dank seiner lockeren Art dem Team von einem Angestellten und zwei Lehrlingen gut tut. Der 19-Jährige kann Verantwortung übernehmen, so dass ich ihn schon bedenkenlos selbstständig arbeiten lassen kann», sagt der Ex-Käseweltmeister. In einem Jahr möchte Olivier Bieri die BMS nachholen, dann an eine Fachhochschule wechseln und in Richtung Lebensmittel-Technologie seine Bestimmung finden. Den Weg gebet habe ihm die Lehre in der Käsererei Näf.

Kurt Lichtensteiger/asw



Bild: Kurt Lichtensteiger

Käsermeister Bernhard Näf und Oliver Bieri, Milchtechnologie.

«Ich kann planen und organisieren»**SIRNACH** Jürg Bühler will Gemeinderat werden

Am 23. September findet in Sirnach infolge des Rücktritts von Manuela Burri eine Ersatzwahl für den Gemeinderat statt. Der parteilose Jürg Bühler kandidiert für diesen Sitz. Ein Interview über seine Motivation und Ziele.

Warum kandidieren Sie?

Jürg Bühler: Ich habe mich schon immer für Politik interessiert. Die Problematik wegen einer geplanten Handyantenne an der Fischingerstrasse hat mich besonders sensibilisiert. Der Rücktritt von Manuela Burri hat mich dann bewogen, dass ich mich politisch engagieren möchte. Ich kann planen und organisieren, darin habe ich viel Erfahrung. Mit meinem Wissen kann ich in Sirnach etwas bewirken.

Wie führen Sie Ihren Wahlkampf?

Ich habe mich zuerst über das Amt des Gemeinderats informiert und mich von Experten beraten lassen, wie ich einen Wahlkampf führen soll. So habe ich Visitenkarten und Flyer mit meinen Zielen drucken lassen, die ich verteile oder verteilen lasse. Ich suche natürlich auch den persönlichen Kontakt zur Bevölkerung, um mit ihr ins Gespräch zu kommen und ihre Anliegen zu hören. So bin ich zum Beispiel am letzten Wochenende in Horben von Tür zu Tür gegangen und habe mich persönlich vorgestellt.

Was sind Ihre Ziele?

Ich setze mich für eine ganze Reihe von Anliegen ein. Wichtig ist mir zum Beispiel, dass Sirnach das Label «Energienstadt» erhält. Es kann nicht sein, dass unser Dorf mit einer Grösse von 7000 Einwohnern zum Beispiel keinen Energiebera-



Bild: Andy Schindler

Jürg Bühler führt engagiert und unkonventionell einen Wahlkampf, um Gemeinderat in Sirnach zu werden.

ter hat. Dann möchte ich die Klein- und Mittelbetriebe im Dorf fördern, indem ich ab nächstem Jahr eine Fest- und Gewerboeweche einführen will, die von der Politischen Gemeinde unterstützt würde. Während einer Woche könnten die Läden besondere Aktionen und Aktivitäten durchführen. Das wäre finanziell auch interessanter und erschwinglicher für sie, als wenn sie einfach bei einer Gewerbesse mitmachen. Dann würde ich mich dafür einsetzen, dass Sirnach eine Ludothek erhält, wie es sie beispielsweise heute in Dussnang, Münchwilen und Wil schon gibt. Meine Vorstellung wäre, dass die Ludothek und die Bibliothek unter einem Dach wären und die Angestellten gleich bezahlt würden. Ich bringe in die-

sem Bereich Einiges an Erfahrung mit, so habe ich zum Beispiel vor rund zwanzig Jahren die erste Ludothek in Moskau miteröffnet.

Interview: Andy Schindler

Jürg Bühler

Der 58-jährige Jürg Bühler wohnt seit acht Jahren in Sirnach. Er ist verheiratet und Vater von zwei schulpflichtigen Kindern. Bühler hat Marketing in St. Gallen studiert und ist Geschäftsführer der Felsberger Spiel & Art AG in Sirnach. Weitere Informationen über Jürg Bühler finden sich unter www.juerg-buehler.ch.

asw

Glückliche Gewinner eines iPad

MÜNCHWILEN Stein um Stein wurde an der Münchwiler Gewerbesse am Stand der Haltiner Bauunternehmen AG gemauert. Auf eine kleine Grundmauer setzten die Besucher über 250 Steine. Dabei bestand die Chance, ein iPad zu gewinnen. Nun sind die beiden glücklichen Gewinner bekannt. Die Firma Haltiner Bauunternehmen AG gratuliert Sina Rüttsche aus Sirnach und Werner Jaray aus Bettwiesen ganz herzlich zu ihrem neuen iPad.

pd/asw



Bild: z.v.g.

Angela und Koni Haltiner (oben), Werner Jaray und Sina Rüttsche (unten).

Aus der letzten Sitzung des Grossen RatesBild: z.v.g.
Christa Kaufmann.

Die Traktandenliste der letzten Grossratssitzung des Kantons Thurgau war mit sieben Themen ziemlich lang. Deren drei konnten in kurzer Zeit erledigt werden, während der Bericht über die Aufgaben- und Finanzaufteilung zwischen Kanton und Gemeinden erst ansatzweise diskutiert wurde. Weder das Konzept Geothermie Thurgau noch die Motion von Hanspeter Wehrle, Münchwilen, über die Zulassung von Biogas zur Erfüllung des erneuerbaren Anteils konnten behandelt werden. Rückblickend war es vor allem eine Debatte rund um die Einführung der Basisstufe, die den Kindergarten mit den ersten Primarschulklassen vereinigt. Eigentlich wollte die Regierung den Schulgemeinden bei deren Einführung freie Hand lassen, was Vertreter der SVP und EDU ein Dorn im Auge war. Schlussendlich hat man sich dann auf den gut schweizerischen Kompromiss geeinigt. Er sieht vor, dass das Departement für Erziehung und Kultur von Fall zu Fall den Schulgemeinden die Bewilligung zur Einführung der Basisstufe erteilen muss. Will nun also eine Schulgemeinde die Basisstufe einführen, muss sie beim Kanton ein Gesuch stellen und strukturelle Gründe geltend machen können. Bewilligungen wird es in Zukunft also nur noch geben, wenn dadurch die Dorfschule oder das Quartierschulhaus gerettet werden kann. Gerade für ländliche Hinterthurgauer Gemeinden ist diese Möglichkeit teilweise überlebenswichtig. Der Grosse Rat hat sich in der zweiten Lesung mit 76 zu 34 Stimmen ziemlich eindeutig für diese Lösung entschieden. Das allerletzte Wort ist aber noch nicht gesprochen. Es kann sein, dass nach der Schlussabstimmung im September das Behördenreferendum ergriffen wird. Dies ist möglich, wenn 30 Parlamentarier oder Parlamentarierinnen ein solches wünschen. In diesem Fall hätte das Volk das letzte Wort.

Christa Kaufmann, Kantonsrätin, Bichelsee

Bau von 21 Mietwohnungen

Bild: Andy Schindler

Beni Senn, Astrid Senn, Thomas Moser, Willy Nägeli und Domenic Büchel beim Spatenstich (von links).

FISCHINGEN Beni und Astrid Senn lassen vier Blöcke mit 21 Mietwohnungen sowie einer Tiefgarage an der Fischingerstrasse bauen und schaffen so Wohnraum für Jung und Alt in der Einheitsgemeinde Fischingen. «Jetzt geht es endlich los», freut sich Astrid Senn beim Spatenstich. Die grosszügigen 3,5- und 4,5-Zimmer-Wohnungen können dank einer Schiebtür zusätzlich um ein Zimmer ergänzt werden. Architekt ist Domenic Büchel von bü-

chel gubler architekten in Wängi, der Aushub der ersten Etappe wird von Thomas Moser von der Moser Tiefbau AG in Au ausgeführt. Gemeindeammann Willy Nägeli freut sich über den Wohnraum, wünscht ein unfallfreies Bauen und dass alle Wohnungen vermietet werden können. Gemäss Astrid Senn sind schon jetzt einige Wohnungen vermietet. Bezugsbereit sollten die ersten Wohnungen in ungefähr einem Jahr sein.

Andy Schindler